

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Aussträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Retaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 6.



Insertionsgebühr für die 3spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 1 3/4 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeige n-A n n a h m e für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratie-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Otto Diebach zu Merseburg ist,

1. das Honorar des Verwalters auf 500 M. festgesetzt und
2. zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 14. Januar 1891
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hiersebst, Zimmer Nr. 37, bestimmt.
Merseburg, den 12. December 1890.

Müller 11, Actuar,

als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Merseburg, den 18. December 1890.

Politische Tagesfragen.

□ Kaiser Wilhelm wird diesen Freitag von Berlin in Hannover eintreffen am Nachmittage im goldenen Saal des Residenzschlosses ein Wahl geben und wahrscheinlich das Theater besuchen. Am Sonnabend findet Jagd im Saupark bei Springe statt. Der Wildstand ist dort so stark, das 170 Stück Schwarzwild abgeschossen werden müssen. Nach der Rückkehr wird der Kaiser im Officierskassino des Manenregiments in Hannover speisen und dann nach Berlin fahren.

(*) Die Berliner Schulkonferenz ist am Mittwoch geschlossen worden. Zum Schluß derselben hat der Kaiser eine längere Ansprache an die Versammelten gerichtet, deren Wortlaut morgen publizirt werden soll. Außerdem wurde folgende Kabinettsordre an den Minister von Gopler verlesen:

„Es hat mich mit Freude und Genugthuung erfüllt, Zeuge gewesen zu sein des Ernstes und der Hingebung, mit welcher alle Mitglieder der zur Erörterung der Schulfrage einberufenen Konferenz beigetragen haben, um dieselbe für unsere Nation so hochwichtige und mit besonders am Herzen liegende Angelegenheit zu machen. Ich kann es mir deshalb nicht verkennen, allen Mitgliedern meine volle Anerkennung und meinen künftigen Dank auszusprechen. Insbesondere gebührt Ihnen für die ebenso geschickte, wie kräftige Leitung der Verhandlungen mein voller Dank, und ich freue mich, es auszusprechen zu können, daß die Hoffnungen, welche ich bei Beginn der Beratungen hegte, durch die Ergebnisse derselben ihrer Erfüllung wesentlich näher gerückt sind. Um nun auf Grund des gewonnenen Reizen und werthvollen Materials möglichst bald bestimmte Entschlüsseungen zur Durchführung des Reformwerkes fassen zu können, fordere ich Sie auf, mir baldigst Vorschläge wegen Bildung eines Ausschusses von etwa fünf bis sieben Männern zu unterbreiten, welchen die Aufgabe zu stellen sein wird: 1) Das Material zu sichten und zu prüfen und darüber in möglichst kurzer Zeit zu berichten, 2) einzelne, als besonders tüchtig bekannte Anstalten sowohl Preussens, als auch der übrigen Bundesstaaten zu besichtigen, um das gewonnene Material auch nach der praktischen Seite hin zu vervollständigen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß es Ihnen auf Grund dieser Vorarbeiten möglich sein wird, einen Plan für die wichtigen Reformen des höheren Unterrichts-

wesens, auch im Hinblick auf die notwendigen finanziellen Maßnahmen, so zeitig anzustellen und mir vorzulegen, daß die Einführung des neuen Plans mit dem 1. April 1892 erfolgen kann. Ich erwarte, daß Sie über den Fortgang der Angelegenheit mir von Monat zu Monat Bericht erstatten. Noch liegt mir am Herzen, einen Punkt zu berühren. Ich verneine nicht, daß bei Durchführung der neuen Reformpläne erhebliche Mehrforderungen an die Leistungen der gesammten Lehrerschaft gestellt werden müssen. Ich vertraue aber ebenso ihrem Pflichtgefühl, wie ihrem Patriotismus, daß sie sich den neuen Aufgaben mit Treue und Hingebung widmen werden. Dem gegenüber erachte ich es aber auch für unerlässlich, daß die äußeren Verhältnisse des Lehrerstandes, wie dessen Rang- und Gehaltsverhältnisse eine entsprechende Regelung erfahren, und ich wünsche, daß Sie diesen Punkt besonders im Auge behalten und darüber an mich berichten. Es geben im Schloß zu Berlin, den 17. December 1890.“

Nachdem noch Fürstbischof Dr. Kopp seinem und der Versammlung Dank für die Theilnahme des Kaisers Ausdruck gegeben hatte, wurde die Konferenz geschlossen. — Dem Kultusminister von Gopler schenkte der Kaiser sein lebensgroßes Bild.

(*) Der deutsche Reichsanzeiger hat die von vielen Zeitungen, die sich haben einen Vären ausbilden lassen, berichtete Audienz, die der silesische Wunderarzt Kieger beim Kaiser gehabt haben soll, in das Reich der Fabeln verwiesen. Es dürfte aber nun doch von Interesse sein, zu erfahren, wer sich erdreistet hat, diese Geschichte zu erfinden, und warum Herr Kieger nicht selbst sofort der falschen Angabe widersprochen hat.

(§) Eine interessante Aenderung ist aus der deutschen auswärtigen Politik zu verzeichnen: Im vorigen Jahre wollte bekanntlich die bulgarische Regierung in Berlin eine Anleihe aufnehmen, aber die Regierung verbot den Börsenhandel mit bulgarischen Papieren, weil der Fürst von Bulgarien nicht von den Großmächten anerkannt ist. Die Bulgaren borgten sich damals ihr Geld in Wien, wo weiter keine Schwierigkeiten erhoben wurden. Nun braucht man in Sofia wieder Geld und hat sich abermals nach Berlin gewendet, und diesmal sind dem Abschluß des Geschäftes von Seiten der Reichsregierung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden. Man denkt also über Bulgarien schon etwas anders.

(**) Bekanntlich haben sich auch unter dem zweiten Transport russischer Schweine nach Oberschlesien seuchenfranke Thiere befunden, doch waren die Verhältnisse lange nicht so ungünstig, wie beim ersten Transport. Der letztere enthielt bekanntlich unter 130 Stück Vieh 30 franke. Die Gesamtzahl des zweiten Transports betrug 1200 Stück, davon war nur in zwei Waggons, die zusammen 48 Schweine enthielten, eine nicht näher bezeichnete Anzahl krank. Auf 1200 Stück mögen also vielleicht 20—30 gekommen sein, 2—3 Prozent.

§§ Der socialdemokratischen Parteileitung sind im Laufe des Monats November nach ihrem Rechenschaftsbericht 19 639 Mark an freiwilligen Spenden zugegangen. Ob wohl irgend eine andere deutsche Partei eine solche Einnahme für Parteizwecke in einem einzigen Monat gehabt hat? Die Socialdemokraten

zählen sicher recht gut stuirte Leute unter ihren Mitgliedern.

* Alle Versuche, in Paris Stimmung für ein französisch-russisches Bündniß zu machen, sind kläglich gescheitert. Nachdem die Zeitung „Union franco-russe“ vor etwa vierzehn Tagen zu erscheinen aufgehört hat, löste sich nun auch der „Verein der Freunde Rußlands“ auf. Er begründete diesen Beschluß damit, daß seine Bestrebungen den Beifall der russischen Botschaft in Paris nicht hätten erringen können, und daß die französische Regierung dem Verein ihre Unterstützung versagt hat. „Es verträgt sich nicht mit der Größe der Sache, die wir vertreten,“ so schließt der Verein pomphast, „wenn auch nicht für Rußland, so doch für den Vertreter desselben lästige Freunde zu sein und die Stellung eines Vereins auf sich zu nehmen, der geduldet wird, so lange er nichts thut, aber ungehört wird, sobald er handeln will.“

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 18. Dec. Unser Kaiser war am Dienstag Abend von den an diesem Tage stattgehabten Jagden in Königs-Wuthershausen wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen. Am Mittwoch Vormittag konferirte der Kaiser zunächst einige Zeit mit dem Hausminister von Wedell und arbeitete darauf mit mehreren Mitgliedern der zur Zeit in Berlin tagenden Schulkonferenz. Gegen 10 Uhr begab sich der Monarch nach dem Kultusministerium, woselbst die Schulkonferenz der Schulkonferenz stattfand, welcher der Kaiser bis zum Ende beiwohnte. Am Nachmittage entsprach der Kaiser einer Einladung des englischen Botschafters Malet zur Tafel.

— Der preussische Landwirtschaftsminister hat weitere Erleichterungen bezüglich der Schweine-Einfuhr aus Rußland nach Oberschlesien verfügt. Zugleich soll die Zahl der Transporte vermehrt werden.

— Die Einkommensteuer-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat gegenüber der Regierungsvorlage bisher die folgenden Milderungen beschlossen: 1) Die dem Grundbesitz und Gewerbe auferlegten Kommunalsteuern dürfen ebenso wie die Staatssteuern von dem steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden. 2) Die Steuerfäße für die Einkommen von 9500 Mark abwärts sind so ermäßigt, daß sie gegenüber der Vorlage einen Mindereintrag von 28 Millionen Mark ergibt. 3) Die Berücksichtigung der Kinderzahl bei Einkommen von weniger als 3000 Mark ist dahin erweitert, daß bei drei und mehr Kindern in jedem Fall eine Herabsetzung der Steuer um eine Stufe stattfindet. 4) Die Grenze, bis zu welcher eine Ermäßigung wegen besonderer, die Leistungsfähigkeit benachteiligender Umstände gestattet ist, wurde von 6000 Mark auf 9500 Mark Einkommen und das Maß der zulässigen Ermäßigung von 2 auf 3 Stufen erweitert.

— Die Kommissionen des preussischen Abgeordnetenhauses haben am

Mittwoch die letzte Sitzung im alten Jahre abgehalten. Die Wiederaufnahme der Thätigkeit erfolgt zum 8. Januar.

— Herrn Stöckers Pension. Ueber die Höhe der Pension Hofprediger Stöcker ist vielfach gestritten worden. Nach der Kreuzzeit. beträgt die Summe 3825 Mark.

— Minister des Innern Herrfurth hat am Mittwoch in der Landgemeindegemeinschaft der preussischen Abgeordnetenhaus die Erklärung abgegeben, daß verschiedene der bisher gefassten Beschlüsse für die Regierung unannehmbar seien. Wären diese Beschlüsse im Plenum des Hauses gefast, so würde er bereits sagen, daß er auf die Weiterberatung keinen Werth lege. Der Minister bedauerte die Haltung, welche die konservativen Zeitungen dieser Vorlage gegenüber beobachteten.

— Fürst Bismarck ist am Mittwoch Abend von Warzin in Friedrichsruhe angekommen. Der Fürst gedenkt dort bis zum Frühjahr zu bleiben.

— Ein auf einer rheinisch-westfälischen Kohlengrube ausgebrochener Bergarbeiterstreik ist durch Vereinbarung schon wieder beigelegt worden.

— Eine böse Kunde. Der Wismanndampfer für den Victoria-Nyanza-See soll sich nach der Post. Bzg. als beförderungsunfähig und überdies auch als unbrauchbar erwiesen haben. Die einzelnen Theile des Dampfers sollen so schwer sein, daß an einen Landtransport nicht zu denken ist. Außerdem soll der Tiefgang für den Victoria-Nyanza viel zu groß sein. Eine Bestätigung dieser Angaben muß wohl abgewartet werden.

— Oesterreich-Ungarn. Der Erbgroßherzog von Luxemburg, welcher die Thronbesteigung seines Vaters dem Kaiser Franz Joseph anzeigte, hat Wien wieder verlassen. — Die Errichtung einer neuen Waffenfabrik in Pest ist jetzt gestrichelt. Die frühere war bekanntlich gestrichelt, weil sie gar zu schlechtes Material geliefert hatte.

— Frankreich. In Paris hat man heute keinen Sinn für Politik und verwandte Dinge. Alle Welt beschäftigt sich nur mit dem Proceß gegen Gyraud und Gabrielle Bonaparte, die bekanntlich gemeinsam den Gerichtsvollzieher Gouffé ermordet haben. Keiner der beiden Angeklagten will direct beim Morde theilhaftig gewesen sein, jeder schiebt die Schuld auf den anderen. Der ersten Verhandlung wohnten die Botschafter Englands, Italiens und der Türkei bei. Das Publikum benahm sich wie im Theater, rief „Sich-ableiben!“ wenn vorn Jemand aufstand, um die Angeklagten besser zu sehen, lachte, schwatzte, suchte mit Gabrielle Bonaparte zu liebäugeln u. — Auf Requisition des Ministers des Auswärtigen ist die Verhaftung der Personen vorgenommen, welche den Mörder des Generals Selmerstow zur Flucht verholfen haben. Die Gerichtsverhandlungen über diesen Fall beginnen wahrscheinlich am Sonnabend.

— Rußland. Der Czar empfangt den Prinzen Nicolaus von Nassau, welcher die Thronbesteigung seines Bruders, des Großherzogs Adolph von Luxemburg, officiell anzeigte. Der Prinz wurde zur kaiserlichen Tafel gezogen.

— Großbritannien. Wer nicht hören will, muß fühlen, das erlebt jetzt auch Herr Parnell, der seine Landstleute mit Gewalt hat zwingen wollen, ihn auch in Zukunft als honnetten Mann anzusehen, der er in Wahrheit doch nicht ist. In dem Orte Kilkenny ist Parnell jetzt eingetroffen, aber in sehr elendem Zustande. Bei der Abreise aus Castleconnor wurde ihm von der erbitterten Menge Kalk in die Augen geworfen, der ihm augenblicklich die Fähigkeit, zu sehen, genommen hat und ihm entsetzliche Schmerzen bereitet. Das Augenlicht hofft der Arzt zu erhalten. Diese Robheit ist entschieden zu verurtheilen, aber schuldlos ist Parnell auch nicht, er wußte, woran er war. — Die Besitzer der Baumwollen-Fabriken des Bezirks von Bolton haben die von den Arbeitern gestellten Forderungen bewilligt. Der drohende Arbeiterstreik ist dadurch abgewendet worden. Ginge es in Bradford ein Streik der Sammetweber ausgebrochen. — In Windsor findet am heutigen Donnerstag die Enthüllung des von der Königin Viktoria dem Kaiser Friedrich gestifteten Denkmals statt.

— Portugal. Eine neue ostafrikanische Expeditionskolonie ist in Lissabon gebildet worden.

Dieselbe besteht aus einem Bataillon Infanterie mit 759 Mann und 33 Officieren, 13 Pferden und 47 Maulthierern, und aus einer gemischten Kompagnie von Genietruppen und Artillerie. Das Kommando führt ein Oberst Azavedo Coutinho.

— Spanien. Die Madrider Regierung hat ebenfalls die Erhöhung der Bölle beschlossen. Die Bölle auf Weizen, Reis, Fleisch und verschiedene andere Artikel sollen, soweit dies die bestehenden Verträge erlauben, erhöht werden. Außerdem soll ein Gesekentwurf ausgearbeitet werden, welcher eine durchgreifende Reform des spanischen Zolltarifes herbeiführt.

— Italien. Die Deputiertenkammer hat in Beantwortung der Thronrede eine Adresse beschlossen, worin es heißt: „Stets war es für Italien die heiligste Pflicht, den Allianzen treu, in der Freundschaft herzlich, und in dem Wunsche, die Beziehungen zu allen Mächten zu pflegen und zu verbessern, standhaft zu sein. Wenn Italien in Erfüllung dieser Pflicht mitzuwirken vermochte, jede Kriegsgefahr hintanzuhalten und die Gemüther für die Zukunft zu beruhigen, so dürfte es hierin die Belohnung für seine Loyalität und seinen gefunden Sinn erliden.“

— Amerika. Auf dem Schauplatze des Indianer-Aufstandes haben neue Kämpfe stattgefunden. Nach aus Kupid City in Dakota eingetroffenen telegraphischen Nachrichten wäre eine Abteilung Kavallerie von Indianern angegriffen worden, und hätte 2 Officiere und 50 Mann an Toten verloren, bevor die Indianer unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen werden konnten. Es sind sofort Verstärkungen abgesandt. Darnach scheint von einer baldigen Beendigung der Bewegung noch nicht sehr viel zu merken zu sein. — In Rio de Janeiro hat sich ein neues Freiwilligenkorps gebildet, welches Portugal unterstützen will, seine Besitzungen in Ostafrika gegenüber den Engländern zu behaupten. Außerdem soll ein Panzerschiff den Portugiesen zum Geschenk gemacht werden.

Provinz und Umgegend.

† Freiburg, 17. Dec. Am vergangenen Donnerstag wurde der 85 Jahre alte Cantor emer. Behr in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. — Am Todensontag entfernte sich der Handarbeiter Hoffmann von seiner Familie mit der Aeußerung, daß er nie zurückkehren werde. Man schenkte seinen Worten jedoch keinen Glauben. In der That ist H. aber bis heute nicht zurückgekehrt. Es wird deshalb vermutet, daß er freiwillig den Tod gesucht hat, da alle Nachforschungen bisher vergeblich gewesen sind.

† Querfurt, 17. Dec. Wie wir vernahmen, hat der Herr Regierungspräsident, einem Antrage der städtischen Behörden entsprechend, genehmigt, daß aus dem Reservefonds der städtischen Sparkasse 5000 M. zum Orgelbauфонд überwiesen werden. Mit dem bisherigen Stande des Orgelbauфонд — 8000 M. — stehen nunmehr 13000 M. zur Verfügung, welche für die demnächstige Ausführung des Orgelbaues in hiesiger Stadtkirche genügen dürften. (N. Kröbl.)

† Halle, 17. Dec. Das 1^{1/2} Jahr alte Töchterchen eines Kupferschmiedes erkrankte kürzlich an Diphtheritis und die Eltern des Kindes hatten nichts Gütigeres zu thun, als einen Naturheilkundigen zu Rathe zu ziehen. Dieser setzte das zarte Wesen nach den Grundföhen der arzneilosen Naturheilkunde insofern einer recht barbarischen Behandlung aus, als er demselben mehrere eisigkalte Bäder applicirte. Die Folgen dieser gefährlichen Methode blieben nicht aus. Das Kind bekam zur Diphtheritis noch eine schwere Lungenentzündung und verstarb an derselben trotz der nunmehr erst in Anspruch genommenen ärztlichen Hülfe.

† Halle, 17. Dec. Gestern Abend wurden die Besucher des Cafö Monopol an der alten Promenade seltzam überrascht. Ein Stier, der gerade von einem Weggeburtschen den Schulberg hinunter transportiert werden sollte, bekam den seltzamen Einfall, dem Bahseffner des Cafö einen Besuch abzustatten. Jupiter entführte in der Gestalt eines Stiers die süße Europa, warum darf ein hieberei Gallener Stier nicht auch dem Cafö Monopol einen Besuch abstatten, mochte unser Stier gedacht haben. Da er füglich nicht den Portier belästigen wollte, ramte er eine

der großen Spiegelscheibe ein und stand zum nicht geringen Schrecken der Gäste und der Ganymeds plötzlich mitten im Saal, wo er eine nicht geringe Panik hervorrief. Da der neue Gast nicht zahlungsfähig schien, wurde ihm auch keine Mönage verabfolgt, sondern seine Entfernung beschleunigt. Eine Klage wegen Hausfriedensbruches und Sachbeschädigung wird wohl gegen den neuerigigen Bierführer nicht erhoben; doch dürfte sein Besitzer für den Schaden aufzukommen haben.

† Raumburg, 17. Dec. Der in Pforta betienstete Geschirrführer S. von hier hatte gestern am Wethauer Berge das Unglück neben seinem mit Kohle beladenen Wagen hergehend, zu fallen und überfahren zu werden; der rechte Arm und insbesondere die Hand wurden ihm atq zerquetscht.

† Kösen, 13. Dec. Die von den Magdeburger Pionieren an Stelle der vom Hochwasser zerstörten Saalebrücke in Großheringen hergestellte Schiffbrücke ist nunmehr ebenfalls vollendet. Die solide und schnelle Herstellung dieser unter den schwierigsten Verhältnissen ausgeführten Wasserbauten zeigt, daß die Leiter und ihre Mannschaften wohlgeschult sind. Die hiesige Schiffbrücke ist für Fuhrwerk jeder Art eingerichtet, die in Großheringen dagegen nur für leichte Fuhrwerke und nur bis 9 Uhr Abends. Nachtcommandos der Pioniere bleiben auf längere Zeit hier und in Großheringen zurück.

† Kösen, 14. Dec. Gestern Nachmittag fand hier eine Sitzung, behufs Abschätzung des durch das Hochwasser verursachten Schadens statt, zu der auch der Kgl. Regierungs-Präsident Herr v. Dieß anwesend war. Nach der Sitzung besichtigten die Herren die eingestürzte alte Saalebrücke, zu gleicher Zeit wurde von den hier weilenden Pionieren ein Bogen der Brücke gesprengt. Dabei wäre fast ein schlimmer Unfall geschehen. Ein in die Luft geschleudertes Steinstück von der Größe einer Hand slog nämlich dem Herrn Regierungs-Präsidenten gegen die Brust. Die Sache ging glücklicherweise noch gut ab, wenn auch der Schlag ziemlich schmerzhaft war. (Raumb. Kröbl.)

† Dorfsulza, 17. Dec. Unter eigenthümlichen Umständen ist dieser Tage der Hudebesitzer Stendel hier gestorben. Stendel war am Mittwoch zuletzt gesehen worden. Da er als sonderbarer Kauz galt, der sich tagelang von jedem Besuche abschloß, so fiel seine Abwesenheit am Donnerstag und Freitag niemandem auf. Am Sonnabend fand man ihn bei gewaltfamer D. ffnung seines Zimmers todt im Bette. Die vorgeschrittene Verwesung sprach dafür, daß der Tod Stendels schon seit einigen Tagen eingetreten war.

† Laucha, 17. Dec. Im Alter von 92 Jahren verschied gestern der älteste Einwohner unserer Stadt, der Magistrats-Professor a. D. G. Kämpfe.

† Barby, 16. Dec. Unser Bürgermeister erläßt folgende Bekanntmachung: Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchstdigt geruht mich zu beauftragen, der hiesigen Bürgerschaft und den theilhaftigen Vereinen und Anstalten für die am 13. d. Mts. zu Ehren Allerhöchstdigt seiner Anwesenheit getroffenen Veranstaltungen Allerhöchstdigt seinen Dank auszusprechen.

† Osterfeld, 15. Dec. Wie weit oft die Frechheit der sogenannten armen Reisenden geht, bewies ein vor einigen Tagen hier vorgekommener Fall. Beim Kaufmann G. tritt in den Laden ein „armer Reisender“ mit der Bitte um eine Gabe. Als ihm dieselbe von der mitführenden Hausfrau verweigert worden war, ging derselbe zur Ladenthür wieder hinaus, zu der neben dem Laden befindlichen Hausthür hinein, die Treppe hinauf. Dasselbst nahm er von den von der Hausfrau behufs Reinigung auf das Treppengeländer gehangenen Sachen, ein Paar Hosen des Hausheeren, und suchte damit das Bette. Zufällig wurde er jedoch von Kindern mit dem Pafket gesehen und dann im benachbarten Waldau eingekapert.

† Wartenburg a. d. E., 17. Dec. Kürzlich sind auf einem hiesigen Ritterguts-Grundstücke 2 alte vergrabene eiserne Renonnenrohre aufgefunden worden, die allen Vermuthungen nach aus dem am 3. Oct. 1813, nach erfolgtem Eisübergange bei Elster, von 20000 Preußen

unter
2300
siegte
Beste
Höhe
einer
Mäde
jo m
parte
Erde
Tins
lang
Zoll
†
in f
Beise
binne
als 2
stälte
1000
†
bahnl
sich
warte
jährig
wand
gaben
blühe
diese
tragen
Zeit
Weise
dabei
wurde
Hüde
derar
qualv
obwol
bliebe
ertran
davor
†
Feuer
dem
des
soll
in
Feuer
trieb
mit
britt
selbst
Möbi
nieber
ein
sch
Fabr
dem
und
dageg
Mitte
durch
tende
den
Leber
Habe
gebob
hi er
der
so un
fam
„Dre
in b
dem
der
leicht
zogen
†
Ungl
Häm
Zah
Weiß
in d
jähri
und
zug
Anb
dem
so d
diese
rufe
einer
stär
Leu

unter General York den gegenüberstehenden 23000 Franzosen unter Bertrand gelieferten siegreichen Treffen herrühren. Der gegenwärtige Besitzer des Rittergutes Wartenburg, Herr Graf Hohenthal, hat vorläufig eines der Köhre mit einer hölzernen Vasette und zwei 6 Fuß hohen Rädern versehen lassen und beabsichtigt, dieses so wiederhergestellte Geschütz in seinem Schloßpark aufzustellen. Das Köhr trägt am oberen Ende in erhabener Schrift die Zeichen: „Nr. 33. Tinspony. 1803.“ Beide Köhre sind je 5 Fuß lang und haben eine Laufausmündung von 2 1/2 Zoll Weite.

† Delitzsch, 17. Dec. Ein schwerer Verlust in seinem Viehbestande hat den Gutsbesitzer Weise in Raasdorf betroffen. Demselben fielen binnen einigen Tagen an Witzbrand nicht weniger als 25 Kühe, meist Prachtexemplare des Ruffalles, wodurch ihm ein Schaden von wenigstens 10000 M. erwächst.

† Gerungen, 15. Dec. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Vepra und Hönebach ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Eine Bahnwärterin aus Hönebach war mit ihrem vierjährigen Knaben zu einer Kindtaufe bei Verwandten in Ronsbäumen gewesen; die letzteren gaben ihr auf dem Rückweg ihre einzige im blühendsten Alter befindliche Tochter mit, damit diese den kleinen Knaben ein Stück des Weges tragen sollte. Um besseren Weg zu haben und Zeit zu ersparen, gingen die Frauen unerlaubter Weise den Bahnkörper entlang. Sie überhörten dabei das Fernrufen des Schnellzuges und wurde das junge Mädchen nebst dem auf ihrem Rücken befindlichen Knaben vom Zuge erfasst und derartig zermalmt, daß beide nach einigen Stunden qualvollen Leidens verstarben, während die Frau, obwohl durch einen Seitenprung unverletzt geblieben, doch in Folge des Schreckens so schwer erkrankt ist, daß auch sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

† Magdeburg, 16. December. Eine große Feuersbrunst wüthete seit heute Nacht in der auf dem Berber Mittelstr. 10 befindlichen Delfabrik des Herrn Stadtrath Otto Hubbe. Das Feuer soll in den Kellerräumen, wo sich die Maschinen, Feuerungs- und Heizungsanlagen für den Betrieb befinden, ausgekommen sein und hat sich mit rapider Schnelligkeit den übrigen Fabrikräumen mitgetheilt. Die Fabrikräume selbst mit den darin befindlichen Maschinen, Mobilien, Waarenvorräthen sind total zerstört und niedergebrannt und der angränzende Schaden ist ein sehr bedeutender. Die auf derselben Seite nach Norden und Süden an das niedergebrannte Fabrikgebäude angrenzenden Grundstücke sind vom dem verheerenden Element unversehrt geblieben, und haben nennenswerthen Schaden nicht erlitten; dagegen sind die gegenüberliegenden Häuser Mittelstr. 50 und 51 in ihren Vorderwohnungen durch die vorherverrichtete, aller Beschreibung spottende Gluth vollständig ausgebrannt, so daß den Bewohnern kaum Zeit blieb, das nackte Leben zu retten. Vom Mobilien und sonstiger Habe hat nur wenig, von Vielen gar nichts geblieben werden können, so daß auch der hier erangerichtete Schaden sich vorläufig noch der Schätzung entzieht. Der größte Theil der so unerwartet des schützenden Obdachs beraubten Familien wurde im Victoria-Restaurant und im „Odeum“ untergebracht, oder fanden Unterkommen in benachbarten Häusern. Verunglückt ist bei dem Brande Niemand, bis auf einen Feuermann, der sich beim Abbruch in den Kellerraum eine leichte keineswegs gefährliche Verletzung zugezogen haben soll.

† Sonneberg, 16. Dec. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am Dienstag im nahen Hämmern zugegetragen, indem der in den 70er Jahren stehende Märbelmüller in entsetzlicher Weise verbrannt ist. Derselbe arbeitete allein in der Arbeitsstube, wobei er einen infolge vieljährigen Gebrauchs ganz mit Del durchdränkten und mit seinem Schwefelstaub überzogenen Anzug trug. Wahrscheinlich ist er nun beim Anbrennen seiner Tabakspfeife mit dem Feuer dem leicht zündbaren Stoff zu nahe gekommen, so daß die beiden Hodenröhren Feuer fingen. In diesem Zustande eilte er auf die Straße, Hilfe rufend, aber im Nu stand er ganz in Flammen, einer Feuerfäule gleichend. In seiner Angst stürzte er sich auf einen Dunghaufen, hilfsbereite Leute eilten herbei, den Unglücklichen mit Tüchern

zudeckend, aber es war zu spät, nach wenigen Minuten hatte der Arme seinen Geist aufgegeben, der Körper blieb nur noch einer schwarzen Masse. † Leipzig, 15. Dec. Eine seltene Auszeichnung ist einem Lehrer der städtischen Volksschule in Halle, Otto Schmeil, zu Theil geworden. Die philosophische Fakultät der Leipziger Universität hat demselben mit Rücksicht auf seine hervorragenden Arbeiten auf naturwissenschaftlichem Gebiete die Doktorwürde verliehen.

† Leipzig, 15. Dec. In der letzten Nummer des „Zeitgeist“ findet sich folgende Schriftfrage: Was hatte Napoleon I. mit jedem deutschen Verlagsbuchhändler gemein? — In Leipzig eine große Niederlage. — In einem sächsischen Dorfe wurde ein Dieb ergriffen, der mit einem Einwandmittel beledet war. Der Dorfshulze sandte ihn, so erzählt die „Tägl. Rdsch.“, durch „Transport“ mittelst Bericht an das nächste Amtsgericht und adressirte den Brief: „An Ein königliches Amtsgericht. Beifolgend: Ein Bescheid in grauer Leinwand.“

† Dresden, 15. Dec. Ein entsetzliches Verbrechen ist, wie schon kurz berichtet, in dem Dorfe Zitzschewitz bei Kötzing a. S. in der Nacht zum 10. d. M. verübt worden. Der wegen Betruges und Diebstahls schon vorbestrafte stellungslose Schreiber Ernst Max Feilenberg hat, d. u. „Dress. N.“ zufolge, an seiner Großmutter, der Wittwe Herrmann, einen Raubmord verübt. Der Worbube, ein arbeitsloses Subject, wurde von der alten Frau immer unterstützt. Am Dienstag kam er wieder und verlangte 6 Ld., erhielt auch von der Herrmann 2 M. baar und verschiedene Lebensmittel. In den späten Abendstunden ist Feilenberg dann wieder vor das Häuschen gekommen, hat dort von einem Weinspalter eine Latte abgebrochen, ein Fenster eingedrückt, ist in die Wohnung der allein im Hause wohnenden Herrmann eingestiegen und hat dieselbe erschlagen und beraubt. Vor seinem Weingange von dem Dete der Bluthat schleppte der Mörder sein Opfer über den Rasen des Vorgartchens bis an die offene Düngerflätte und warf es hinein. Der Mörder, ein kleiner, schwächlicher Mensch mit einer richtigen Verbrecherphysiognomie, wurde verhaftet und gestand angefaßt der Leiche seine That ein, schien aber nicht gerade besondere Reue zu empfinden.

† In der alten Pulverfabrik in Spandau hat sich ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Ein Arbeiter war im Begriff, einen Treibriemen um ein Schmuhrad zu legen, während die Maschine im vollen Betriebe war, als er von dem Riemen erfasst und mehrere Male herumgeschleudert wurde. Der Kopf wurde vom Körper gerissen, dann der Arm abgetrennt, und zuletzt war der ganze Körper zerstückelt, bevor die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte. Der Getödtete war unverheirathet.

Bermischte Nachrichten.

* (Unglücksfälle.) Auf der rheinischen See „Freie Vogel und Unverschöft“ stürzte ein Förderkorb herab. Ein Bergmann ist todt, zwölf verwundet. — Bei Grenoble in Frankreich brachen drei Geiseln auf dem Eise ein und ertranken. — In Akron in Nordamerika geriet auf einem Bahle die Kleider von zehn jungen Mädchen in Brand. Zwei Mädchen wurden so arg verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Laut Berichten von der italienisch-französischen Grenze wurden am Sonntag fünf Alpin (italienische Alpenjäger) unter Befehl eines Lieutenant bei einem Anstöße auf den Saccarallo von einer großen Schneelawine verschüttet. Eine Rettung der Berunglückten war leider unmöglich. — In der Kohlengrube „Mortimer“ in Delferreich ist eine Winde mit Bergleuten aus bedeutender Höhe in den Schacht herabgestürzt. 14 Leiden sind bisher aufgefunden worden. — Ein gleiches beauerliches Unglück wird aus den Gruben von Hornu-Barquiquies in Belgien berichtet. Der Fahrstuhl, in welchem sich 18 Bergleute befanden, stürzte in Folge des Reißens des Seiles in die Tiefe. Alle 18 Mann sind todt.

* (Klingende Anerkennung.) Während der Anwesenheit des deutschen Leutnants von Port Said entstand dort eine schwere Feuersbrunst, bei deren Unterdrückung sich die deutschen Seeleute in hervorragender Weise betheiligten haben. Die ägyptischen Behörden haben den Mannschaften eine klingende Anerkennung zu Theil werden lassen.

* (Eine Liebestragödie in Amerika.) Aus dem Dorfe Janny Lind in Arkansas wird eine furchtbare Bluthat gemeldet, die sechs Personen das Leben kostete. Ein gewisser Joolin bemahd sich um die Hand der Tochter eines Bäckers, Namens Miller. Miller verweigerte jedoch die Einwilligung zur Heirath, da Joolin nicht im besten Rufe stand. Darauf erhebt der abgewiesene Freier eines Tages in einer benachbarten Farm und hat um ein Pferd, da er in einer eiligen Angelegenheit zu Miller reiten müsse. Als der Farmer ihm das Pferd verweigerte, schoß er ihn

nieder, schwang sich auf das Roß und ritt zum Hause Millers. Dort fand er die Familie beim Mittagessen und als daß einen jungen Mann, den er für einen Nebenbuhler, den Verlobten der Tochter Millers, hielt. Ohne ein Wort zu sprechen, zog er den Revolver und feuerte zuerst auf den Fremden, der tot zu Boden sank, dann auf Herrn und Frau Miller, die gleichfalls entseelt niederknieten. Die Tochter warf sich dem Mörder zu Füßen und hat um Schonung. Dieser küßte ihr die Stirn und jagte ihr dann an derselben Stelle, wo er sie getödtet, eine Kugel ins Herz. Zum Schluß jagte er sich eine Kugel ins Herz. Ein vierzehnjähriges Mädchen, das sich im Nebenzimmer befand, war Zeugin des entsetzlichen Vorfalles.

* (Eine „Sandbank-Heirath.“) Ein merkwürdiger Fall, so berichtet das Journal „Texas-Bourgeois“ — kam kürzlich am Bundesgericht zu Paris in Texas vor, der die Nothwendigkeit eines allgemeinen Gesetzes über Eheschließungen durch die ganzen Vereinigten Staaten verleiht. Ein Bewohner des Indianer-Territoriums war wegen einer Doppelheirat angefaßt, wurde jedoch vom Richter entlassen, weil die zweite Ehe mittelst einer sogenannten „Sandbank-Heirath“ vollzogen worden war. Was eine Sandbank-Heirath eigentlich bedeutet, ist durch die Prozeßverhandlungen klar geworden. Der Angefaßte war im Indianer-Territorium des Bundesgesetzes gemäß verheiratet, hatte Weib und Kind im Stroh gelassen und war noch Texas gekommen. Dort nahm er in dem unmittelbar südlich vom Red River, der Grenze zwischen Texas und dem Indianer-Territorium, gelegenen Lamar County eine Heirathshelzig zur Trauung mit einem anderen weiblichen Wesen. Braut und Bräutigam nahmen dann einen Weislichen mit über den Red River nach dem Indianer-Territorium, und dort auf der Sandbank des linken Ufers, wurde dann die Trauung vollzogen. Und das nennt man eine Sandbank-Heirath. Der Richter entschied, daß von Bundesgesetzes wegen die Trauung ungültig sei, da ein in Texas gelöster Heirath-Vertrag nicht im Indianer-Territorium ausgeführt werden könnte, demnach der Angefaßte keine zweite Ehe geschlossen habe. Und die Gesetze von Texas können den Red River nördlich hinausreichen. Als der Angefaßte vom Richter entlassen wurde, bemerkte Legierer, daß der Freizeitsproben in Zukunft die Sandbank-Heirathen unterlassen möge. Das war Alles.

Theater und Musik.

— Wachtel und Bstel, welche vom Wazenbod aus sich zum hohen C aufgeschwungen, haben neuerdings in Ungarn einen Nachfolger gefunden. Das Wieselpiel hat allerdings eine dünnere Färbung, da es sich diesmal nicht um einen neuentdeckten Tenor aus dem Norden Deutschlands, sondern um einen schwarzlockigen Püsta-Kutscher handelt, welcher Barion singt. Im Stuhlweissenburger Theater hat sich dieses neuentdeckte Phänomen der Öffentlichkeit präsentiert. Als der ungeschlachte Burche auftrat und auf das Klavier zusprach, mußte Alles erst glauben, es handle sich um eine Kraftproduction, nämlich, daß der junge Bauer das Klavierinstrument mit einem Schwung in die Höhe heben und ganz allein hinaustragen werde. Inbeffen aber blieb der stramme Burche vor dem Klavier stehen, an welchem der Kapellmeister Platz genommen hatte. Darauf begann der Bauer zu singen, so schön und so mächtig, daß man sich ganz verblüfft ansah und schließlich allgemein und enthusiastisch zu applaudiren begann.

— Die Oberammergauer Passionspieler gehen auf Reisen? Nach einem Telegramm aus Würzburg würden die Oberammergauer mit Genehmigung des Erzbischofs in einem dortigen Privattheater Gastspiele veranstalten. Wir halten dieses Würzburger Gastspiel vorläufig noch für einen trostigen Reporterscherz.

Anzeigen.

Spitzenhandlung von Johanne Zehme, Burgstrasse 18

empfeilt ein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Spitzen, Bänder, Schärpen, Mützen,
Ballblumen, gestickten und Spitzen-
kleidern, geklöppelte Shawls, Jabots,
Schleifen, Fichus, seidenden Schürzen,
angefangenen und vorgezeichneten
Arbeiten.

Stickereien, Hemdenpassien,
geklöppelte Spitzen an Wäsche etc.

Bei Käufen **Empfehlungen u. Stellen-**
gesuchen etc. wende man sich an das
Anzeigen-Geschäft von

Rudolf Mosse, Halle,
am Markt,

welches die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallende Zusammenstellung der Anzeigen, sowie Uebermittlung der Angebote übernimmt. Berlin-Leipzig-Magdeburg. Telephon 131.

Die Parfümerie-Handlung von C. Scherr, Friseur

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
**grosses Lager in Seifen, Parfümerien, Kämmen, Bürsten, Odeurs, Zahn-
 und Nagelbürsten, Portemonnais und Hosenträgern etc.**

als zu **Weihnachts-Präsenten** geeignet.

Für Weihnachtseinkäufe

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Gardinen, Gardinen,

gestickten Kleidern, handgestickten Hemden, Stickereien, leinenen
 Taschentüchern, Kopfhüllen, Chenilleshawls, Schultertragen, Taillen-
 tüchern, Corsets, Schärpen, Handschuhen, Regenschirmen u. s. w

Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Entenplan 3. Th. Kohnner, Entenplan 3.

Gascof

zur Stubenheizung in Regulier-Füllösen u. Amerikanischen Defen
 zc. liefere beste Qualität waggonweise sowie in Fuhren u. kleinen
 Posten prompt und billig. **Ed. Klauss, Merseburg.**

G. Schönberger,

**Fabrik englischer Biscuits und
 Conditoreiwaaren**

empfiehlt einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
 seine äußerst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung.

Größte Auswahl von **Paum-Confect, Marzipan** in bedeuten-
 der Auswahl, ff. **Königsberger und Lübecker** verschiedenster
 Art, als: **Confect, Figuren, Chieme, Gemüse, Früchte,
 Körbchen mit Gemüse, Torten** mit und ohne Carton zc. zc.
**Confitüren, Fondants, Chocoladen, Bonbons, Desserts,
 Praline, Nürnberger Lebkuchen, Griechische Mandelnüsse,
 Marzipan-Lebkuchen** in Cartons, **Mandel-, Nuß-, Mac-
 ronens- und Chocoladen-Lebkuchen** in Packeten und im Ein-
 zelnen, **Honigkuchenscheiben** in allen gangbaren Sorten.

Rabatt und Preise wie in Halle.

Chocolade u. Cacao von Hb. Suchard in Neuchatel; van Houten & Zoon
 in Weesp; Gädte in Hamburg; Bloorer in Amsterdam, sowie **eigenes Fabrikat**
 in verschiedenster Qualität unter Garantie für Reinheit.

Bestellungen auf Christstollen verschiedener
 Qualität, sowie **Marzipans** und andere **Torten** jeder Art zum
 Christfest werden sorgfältig ausgeführt.

Honigkuchenscheiben

in allen gangbaren Sorten, Rabatt je nach Ab-
 nahme auf 3 Mk., 1 Pf. 60 Pfg. bis 2 Mk.
 empfiehlt **G. Schönberger.**

Margarine.

No. I. hochfein à Pfund 80 Pfg.
 No. II. ff. à Pfund 70 Pfg.
 No. III. fein à Pfund 60 Pfg.

Diese drei Marken Margarine halte ich bezüg-
 lich des Preises und der Qualität ohne Concurrenz
 am Platze, da Aneinverkauf und Engros-Nieder-
 lage der ersten Eberfelder Margarine- und Butter-
 fabrik, Schmalzraffinerie nach Hamburger Methode,
 von Gebrüder Baum, Eberfeld.

Otto Zachow.

**Frischen Schellfisch,
 Frischen Zander,
 Neue französische Wallnüsse,
 Frische Perigord-Trüffel,
 Frische Salzbohnen,
 C. L. Zimmermann.**

Freitag Schellfisch.

Wilhelm Gummert.



Achtung!

Die Weihnachtsbescherung für die Kinder des
Ältern Kriegers-Vereins findet **Sonntag,
 den 21. December, Abends 6 Uhr** im
 Saale der „Reichskrone“ statt. Gönner und
 Freunde dieses Vereins sind willkommen.
Das Directorium.

Das zweite Künstlerconcert im Königlichen
 Schlossgartensalon findet unter Mitwirkung von
Professor Dr. Joseph Joachim
 bestimmt am **2. Januar 1891** statt.

Zu demselben können wegen des beschränk-
 ten Raumes Eintrittskarten für nicht nummer-
 irte Plätze überhaupt nicht, für nummerierte
 Plätze nur in geringer Zahl ausgegeben
 werden. Es empfiehlt sich daher eine baldige
 Beschaffung der Eintrittskarten. Der nummer-
 irte Platz kostet im Saale 3 Mk., auf der
 Gallerie (Eingang von der Ostseite des Ge-
 bäudes) 2 Mk. Den Verkauf besorgt die
 Stollberg'sche Buchhandlung.

Stadttheater Halle.

Freitag, 19. Dec. Der Wildsch. Komische
 Oper in 3 Acten von A. Goring.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater Freitag, 19. Dec. Anfang
 1/2 7 Uhr. Hans Sachs. Komische Oper in 3
 Acten von Ab. Goring. — Altes Theater. Frei-
 tag, 19. Dec. Anfang 7 Uhr. 3. Gastspiel der
 Königl. Hofschauspielerinnen Fräulein Charlotte Vasté,
 vom Hoftheater in Dresden. Der Unterstaats-
 secretair.

Die der heutigen Stadtauflage beigegebene
 Beilage „Diabolos“ empfehlen wir hiermit der
 geneigten Beachtung.

43. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

Am Fuß des Aconquija.

Ein Roman von G. Reuter.

So trat Lastenia auch zu Dr. Hierich, der mit zerzaufstem G.ieder und funkelnden Augen in der Thür stand. Sie faßte ihn bei der Hand und leitete ihn mit einem berückenden Lächeln durch die Schaar ihrer Bewunderer und Verehrer, indem sie sprach:

„Wir sind Ihnen dankbar, Don Anastasio, sehr dankbar und werden unsere Gefühle zu bezeugen wissen. Sie haben unseren gefährlichsten Gegner im Gebirge zurückgehalten. Seine Freunde warteten vergeblich auf sein Erscheinen, wurden verwirrt und ratlos und so . . . konnten wir diese Constellation benutzen.“

Einem Augenblick wurde Dr. Hierich von dem Gedanken ergriffen, ob die schöne Frau jetzt nicht sprechen würde: „Dr. Anastasio Hierich, ich erbehe Sie zu dem Erwählten meines Herzens und beglücke Sie mit meiner Hand.“ Ob der hinreißende Mund, der wie eine rote Blüthe in ihrem bleichen Antlitz glühte, sich ihm jetzt im Kusse entgegen neigen würde . . .

Amanda, arme Amanda, dann wäre es Deinen Hoffnungen böß ergangen!

Doch solches geschah nicht. Donna Lastenia ließ den Helben an ihrer Seite niedersitzen und befohl, ihm einen Kate zu reichen.

Dann wandte sie sich an den jungen Maziel, den Einzigen, der gelangweilt dreinschaute, mit der Bitte, ihren Fächer zu holen.

Die Sturmfluth des Ehrgeizes in der Seele von Dr. Hierich ebhte in natürlichere Bahnen zurück. Er fand sich selbst wieder. Mit Aufmerksamkeit berichtete er den Umstehenden die Geschichte seiner Heldenthaten.

Und jetzt erlähnte auch der neue Gouverneur. Er wurde von seinen Gesinnungsgenossen aus dem Rathhause in seine Wohnung geleitet, und hier mit rosendem Beifalls- und Glückwünschjubil empfangen.

Er sah nicht rechts noch links bis er vor seiner Tochter stand. Sie stürzte ihm nicht um den Hals, das verbot ihr die Etiquette und der Stolz. Aber als er ihre Hand ergriff, sie zu fassen, flammten die Blicke dieser zwei leidenschaftlichen, ehrgeizigen Menschen, welche auf der von beiden verachteten Welt nur sich liebten, wie Feuerfarben ineinander.

— Am Abend des folgenden Tages veranstaltete der neue Gouverneur zur Feier seines Regierungsantritts ein Banquet mit nachfolgendem Ball in dem größten öffentlichen Lokale der Stadt.

Lastenia sollte dabei am Arme Don Rodrigos, als dessen erklärte Braut erscheinen. Ihr Vater hatte ihr angedeutet, daß mit diesem Angehörigen einer mächtigen Familie, die seine Hauptstütze bildete, nicht gespielt werden dürfe, wie mit anderen.

Als sie über den Patio hinausritten, bog sich Lastenia zu dem jungen Manne, der sie schweigend führte und sprach ihm ins Ohr:

„Müger wäre es gewesen, mein Freund, Du hättest mich nicht hierzu genöthigt. Geliebt habe ich nur zwei Männer — meinen Gatten und — Paul Röber. Ihn hast Du so schlecht getroffen, daß er lebt.“

Maziel lachte höhnißch.

„Lebt und liebt meine Schöne! Doch nicht Deine Herrlichkeit!“

So sprach nicht mehr der träumerische Knabe. Ein rächthüftiger Mann war aus ihm geworden. Und die Verlobten maßen sich wie zwei erbitterte Kämpfer.

Donna Lastenia ging stumm an seiner Seite. Schlaf sanken ihre Mundwinkel herab, gelangweilt und verbittert. Das verführerische Weib verwandelte sich in eine alternde Frau.

Rodrigo sah es. Er liebte sie nicht mehr. Nur das Bewußtsein, Gewalt und Herrschaft über sie, die ihn so maßlos gequält hatte, zu erlangen, machte ihm noch Freude.

Und doch wußte er nicht einmal, was sie ihm angethan, daß sie ihm keine unschuldische, schändliche Rinderseele für alle Zeit vergiftet und verdorben hatte. Er glaubte nur, er sei ein thörichter

Schwärmer gewesen und nun ein kluger Mann geworden.

10.

Järtlich gurrten die Waldbäuben. Und viel leicht war auch das Kreischen und Reisen der Papageien der Ausdruck liebender Gefühle, nur klang derselbe minder melancholisch.

Paul und Else standen vor ihrem Blochhaus, als ein Bote von jenseit des Flusses ein Packet Briefe abfertete, welche Ottenhausen für sie aus der Stadt mitgebracht hatte.

„Elsa!“ rief Röber, nachdem er einen derselben hastig geöffnet und gelesen hatte, „große Neuigkeit! Blacs Aelterster ist plötzlich mit einer jungen Frau bei seinen Eltern eingetroffen! Die französische Gouvernante der „kleinen Mädchen!“ — Na — da mag es Steinen gegeben haben! Ich glaube, der Jüngling sollte sein Abiturientenexamen machen!“

Paul brach in ein lautes Lachen aus. „Blacs sind köstlich! Sie scheinen ganz einverstanden mit Bobby's Abenteuer und schreiben, sie kämen alle, um uns das Pärchen vorzustellen. Auch wolle mich Frau von Ottenhausen wegen ihrer Zukunft um Rath fragen. Was das wohl heißen soll? — Der alte Blac bittet, ihnen Pferde nach Tapia zu schicken. Bis dahin wollen sie mit der Post fahren. — Uebermorgen wollen sie eintreffen. Wir reiten ihnen doch entgegen?“

„Ich werde das kaum möglich machen können,“ antwortete Else nachdenklich. „Wegen der Bewirthung. Seit Amandas Hochzeit bin ich doch sehr viel mehr beschäftigt. Du weißt ja selbst, daß unsere neue, spanische Stütze noch weniger leidet, als die jetzige Senora Titrocos. — Aber Du reitest natürlich!“

„Ja! — Meinen Vort muß ich mir auch wieder abnehmen. Was meinst Du? Ich sehe jetzt aus wie ein Stacheligel. Munterchen würde sich vor mir fürchten.“

Paul richtete sich strammer empor und knöpfte die Jacke über der Brust zusammen. Seine Eigennatur hatte die Nachwehen seiner Verwendung schneller befestigt, als er es selbst gehofft hatte. Sein Arm war auf dem rechten Wege, wieder kräftig und beweglich zu werden. Aber ein lebenswürdiger Gesellschafter war Paul darum doch nicht wieder für seine Schwester geworden. Nach der Arbeit kehrte er mürrisch heim und rauchte in stundenlangem schweigamen Brüten unzählige Cigaretten.

Jetzt kam plötzlich wieder Bewegung in seine trüben, jungen Glieder. Er schüttelte den dumpfen Entfangungsgram von sich, wie eine Krankheit.

Und — so war seine Natur einmal angelegt — er dachte nicht daran, wie bald der alte, trübe Zustand wiederkehren mußte. Mit dem unverthigbaren, abergläubischen Vertrauen in sein Glück erwartete er jetzt irgend eine unvorhergesehene Wendung — einen fabelhaften Zufall . . .

Alle die Hoffnungen und Träume mußten freilich schnell verschwinden, als Röber Frau von Ottenhausen wieder sah.

Während sie den steilen Bergpfad durch den gerodeten Urwald hinabritten, theilte Sylvia ihrem Freunde mit, daß Mrs. Blac ihr den freigewordenen Posten als Erziehlerin ihrer Kinder und Leiterin des Zweighaushaltes in Stuttgart angeboten habe. Die heitere und vertrauenswürdig Gouvernante hatte ihre Zöglinge während ihrer Hochzeitsreise dem Schutze einer Freundin übergeben. Sylvia war entschlossen, die Stellung anzunehmen. Sie gewährte ihr volle Selbständigkeit und die Möglichkeit einer guten Erziehung für Munter. Was es ihr kostete, mit der Abreise von America die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit ihrem Gatten entschieden aufzugeben, sprach sie nicht aus.

Röber verstummte. Sie war ihm immer so schwach und hilfsbedürftig erschienen — ein zartes, schönes Kunstwerk, das man vor jeder rauhen Berührung schützen muß. Und nun zeigte sie sich so viel härter als er selbst es war.

Er beschloß sich zusammenzunehmen. Als äußeres Zeichen dafür trieb er sein Pferd an und bereinigte sich wieder mit der übrigen Gesellschaft. Dann nahm er Munterchen, die Mrs. Blac

bisher vor sich auf dem Sattel gehabt, in sein Obhut. Er suchte sich die Kleine, die hartnäckig über seine Vernachlässigung schmolte, wieder genügt zu machen, indem er ihr eine phantastische Beschreibung von den Herrlichkeiten lieferte, die ihrer in dem Walde warteten.

Sylvia fiel es plötzlich ein, daß ihr Mann niemals das Kind in seinen Briefen erwähnt hatte, und ihr Herz zog sich unter einer herben bitteren Empfindung zusammen. Ein Fremder mußte ihre Mutter lieben, wie der eigene Vater es gesollt hätte. (Fortf. f.)

Locales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 18. December 1890.

§ Weihnachtsbescherung. Mittwoch Abend fand in der Tiemann'schen Restauration hier selbst in üblicher feierlicher Weise die diesjährige Weihnachtsbescherung für bedürftige hiesige Kinder seitens des hiesigen Cigarrenspitzen-Sammelvereins statt, wozu sich Freunde der Sache in großer Zahl eingefunden hatten. Beschenkt wurden 10 arme Kinder (5 Knaben und 5 Mädchen) mit nützlichen Gegenständen, Kleidungsstücken, Schuhwerk, Gebäck, welche unter einem hellstrahlenden Christbaum ausgebreitet lagen. Herr Pastor Werther und Herr Director Bethmann-Langendorf (welcher als langjähriges Mitglied des Vereins eigens dazu nach Merseburg gekommen war) hielten herzliche Ansprachen an die Kinder, resp. die Versammelten, und trugen dieselben, sowie auch die von der Versammlung angestimmten Weihnachtsgesänge dazu bei, den Abend zu einer erhebenden Feier zu gestalten. Noch sei erwähnt, daß das vereehrte Tiemann'sche Ehepaar die Kinder, (wie in allen früheren Jahren) mit Speise und Trank erquickte und seinen Gästen die aufmerksamste Bedienung zu Theil werden ließ.

§ Landwirthschaftlicher Kreisverein. Im „Tivol!“ wurde am Mittwoch Nachmittag eine zahlreich besuchte Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg abgehalten. Es wurden zunächst folgende Generalien erledigt: Auf das Geuch des Kreis-Vereins um Zurückverlegung der Beschlüßfassung von Schtopau nach Merseburg ist von der Königl. Gefeüßs-Verwaltung der Bescheid eingegangen, daß auf eine Zurückverlegung schon für die nächste Deckzeit wegen des Vertrags mit dem Herrn General von Trotha auf Schtopau nicht eingegangen werden könne, daß dieselbe aber für das Jahr 1892 in Erwägung gezogen werden solle. (Die Versammlung beschloß hierzu durch einen Herrn mündlich mit dem Herrn General von Trotha bezügliche event. Verzichtleistung auf den Vertrag zu verhandeln und so die Zurückverlegung, wenn möglich, für das nächste Jahr schon zu erreichen.) — Als Versammlungstage pro 1891 werden festgesetzt: 21. Jan., 18. Febr., 25. März, 17. Juni, 11. Nov. und 16. Dec. Die Festsetzung des Tages und die Wahl des Locales zur Abhaltung des Vereinsballes im Januar 1891 wurde dem Vorstande überlassen. — Aus dem an den Herrn Minister für Landwirthschaft eingelangten Berichte aus dem diesseitigen Kreise über die Schwankungen der Viehpreise in den drei letzten Jahren werden die Angaben mitgetheilt. — Der vom landw. Central-Vereins an Se. Majestät eingereichten Petition bezüglich Befreiung der Material-Zuckersteuer und der an den Reichstag gerichteten Petition wegen Beibehaltung der Getreideölle wird mit großer Majorität zugestimmt. — Demnächst referirte Herr Departements-Thierarzt Demler über die Ursache der gegenwärtigen großen Verbreitung der Maul- und Klauenpeuche und die Mittel und Wege zur Bekämpfung derselben. Der Herr Referent bezeichnete als Ursache der Seuche überhaupt Ansteckung. Letztere kann auch durch Menschen weiter verbreitet werden. Die ungemein große Verbreitung der Seuche im hiesigen und Quersfurter Kreise liege darin begründet, daß gewissenlose Händler aus ihren verseuchten Beständen Thiere an verschiedene Landwirthe verkauft haben, und so die Seuche weiter verschleppt worden ist. Auch habe dazu beigetragen, daß die Anzeige überhaupt

nicht, oder verspätet erfolgt sei. Betreffs der letztern Verschämung sei seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten eine verschärfte Verordnung erlassen worden, die hoffentlich von einem Erfolge sein werde. Um sich vor Ansteckung des Viehstandes zu wahren, empfehle es sich, beim Ankauf neuer Thiere dieselben 3 bis 4 Wochen ganz gesondert zu stellen, auch dem Dienstpersonal den Verkehr mit dem Dienstpersonal aus Gehöften in denen bereits die Seuche vorhanden ist, zu untersagen, ebenso das Betreten der Ställe seitens der Fleischer und Viehhändler möglichst zu verhüten. Die Symptome der Krankheit seien allgemeine Erkrankung, Abnahme der Fresslust, Bittern, Steifwerden, verringerte Milchabsonderung. Betreffs der Behandlung empfehle es sich, den Stall nicht zu warm zu halten, große Reinlichkeit, möglichst Grünfütter zu geben; zu warmen sei, irgend etwas im Munde des Thieres vornehmen zu wollen. Bei schwierigen Fällen sei Behandlung seitens des Thierarztes anzurathen. An die Ausführungen des Herrn Referenten knüpfte sich eine sehr lebhaft und eingehende Debatte, bei welcher u. A. auch hervorgehoben wurde, daß der Genuß nicht gehörig durchgeseihter Milch von mit dieser Seuche behafteten Kühen für den Menschen, namentlich für Kinder, von höchst nachtheiliger Wirkung sei. — Demnach referirte Herr Regierungsrath v. Merder über Stellennahme des Vereins zu einer eingegangenen Massen-Petition um Weisung der Uebelstände des Terminhandels in Nahrungsmitteln. Der Herr Referent führte dabei aus, daß es im Interesse der Landwirtschaft liege, sich gegen die Ausbeutung des Terminhandels zu den sogenannten „Fitzgeschäften“ zu erklären, daß er aber die Beteiligte des Vereins an der Petition, ihrer Forderung halber, nicht geradezu empfehlen könne, sondern die Entscheidung der Versammlung anheimstelle. Die Versammlung trat auch hier in eine lebhafte Discussion ein, ja aber von einem Anschluß an die Petition ab. — Zum Schlusse referirte Herr Amtmann Rohland-Wigfahrdorfer über „Die Vullenhaltung im Kreise“. Referent legte hierbei der Errichtung von Zuchtgenossenschaften im Kreise besondere Wichtigkeit bei. In der Discussion wurde dem beigetreten, und eine Commission, bestehend aus den Herren Rohland, Fuß, Förster, Schulenburg und Zeit, gewählt, um der Frage praktisch näher zu treten. Schluß 7¹/₂ Uhr.

Der größte Theil der Weihnachtseinfendungen gelangt erfahrungsmäßig seitens des Publikums erst in den Tagen unmittelbar vor dem Feste bei der Post zur Auslieferung. In der Hauptsache werden hierzu von den Auhgebern die Abendstunden benutzt. Dadurch entstehen an den Paketannahmestellen häufig Störungen in der Abfertigung. Im Interesse des Publikums ergeht daher an sämtliche Beteiligte von der Kaiserlichen Oberpostdirektion das dringende Ersuchen, nicht nur mit der Einlieferung der Weihnachtspakete thunlichst zeitig zu beginnen, sondern dazu auch möglichst die Vormittags- und Nachmittagsstunden zu verwenden.

Falsche Fünfsmarkstücke, babilchen Gepräges mit der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen G, befinden sich im Umlauf. Daher Vorsicht!

Mit der Eröffnung der verschiedenen Weihnacht-Ausstellungen, in denen so viele Waarenvorräthe den Käufern in ungewöhnlicher Menge und in sonst nicht üblicher freier Weise zum Anschauen und zum Angreifen vorgelegt werden, blüht auch wieder das häßliche Gewerbe des Laden Diebstahls in seiner ganzen, zur Weihnachtszeit doppelt widerlichen Gestalt auf, so daß um diese Zeit kaum ein Geschäft sein dürfte, dessen Inhaber beim abendlichen Ordnen der Ausstellung nicht „irgend einen Gegenstand bemerkt, der nicht mehr da ist“, ohne daß er verkauft worden ist. Diese Laden Diebstähle sind gerade jetzt, wie gesagt, doppelt verächtlich, weil sie doch gar nichts gemein haben mit der Liebe, der doch das Weihnachtsfest gilt, und sie nur durch den schändlichsten Vertrauensbruch ermöglicht werden. Und man sollte sich bei abgesetzten Laden Dieben nicht damit begnügen, ihnen den Raub wieder abzunehmen, oder denselben, wenn auch mit doppeltem Preise bezahlen zu lassen, sondern man sollte sie zu r

Anzeige bringen, damit ihr schändliches Benehmen veröffentlicht und sie zur Warnung für andere gekennzeichnet werden.

§ **Angedrohte Strafen.** Es sind nicht geringe Strafen, welche Allen denjenigen angedroht werden, die sich gegen die Bestimmungen des am 1. Januar in Kraft tretenden Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vergehen. So hat eine Ordnungsstrafe bis zu 500 Mk. der Arbeitgeber oder dessen Beauftragter zu gewärtigen, welcher wider besseres Wissen, oder aus grobem Versehen falsche Eintragungen in die Versicherungspapiere macht. Mit Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. können ferner Arbeitgeber oder deren Beauftragte belegt werden, welche versäumen, vorchriftsmäßig Marken zu verwenden. Diese Marken sollen bekanntlich bei der Bezahlung auf die Quittungsarten geklebt werden. Eine Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder Haft trifft den Arbeitgeber oder dessen Beauftragten, welcher wesentlich mehr als die Hälfte des Wochenbeitrages einem Versicherten bei der Lohnzahlung in Anrechnung bringt. Vermerke in die Quittungsarten zu machen, darf sich ebenfalls Niemand erlauben, darauf steht eine Strafe bis zu 2000 Mk. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten. Wer Marken fälscht, oder bereits entwerthete Marken abermals verwendet, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Diese Strafbestimmungen lehren; daß es gut ist, recht pünktlich den Vorschriften des Gesetzes nachzukommen.

§ **Verurtheilungen.** Aus den letzten Strafkammerurtheilen zu Halle ist zu berichten: Der inhaftirte, domicillöse, im Januar 1851 geborene Maurer Friedrich Ernst Dorn aus Creuma, bereits wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 2 Jahren Zuchthaus u. bestraft, trieb sich nach seiner am 7. September d. J. erfolgten Entlassung aus der Strafanstalt zu Wichtenburg umher. In der Nacht zum 22. September d. J. wurden der Gastwirthin Gräbisch in Weiditz aus verschlossenem Stalle 3 Gänse gestohlen. Verdächtig wurde Dorn, welcher bereits im März 1887 bei einem Diebstahl am genannten Orte betroffen worden ist. Dem Kutscher Wenzel in Canena wurden am 27. September d. J. früh aus einem nicht verschlossenen Stalle 4 Gänse gestohlen. An demselben Tage wurde von einem Arbeiter eine dem Dorn ähnliche Person auf fr. Gehößt gefehen. Ende September Abends wurde Dorn auf frischer That dabei betroffen, als er den Hühnerstall des Mühlenbesizers Wilhelm in Scheuditz durch Herausreißen des Holzpflockes, woran das Vorhängeschloß hing, gewaltsam öffnete und 7 Hühner in einen mitgebrachten Sack steckte. Die Ueberführung wegen der beiden ersten Diebstähle gelang nicht und erfolgte nach Antrag der Staatsanwaltschaft betreffs dieser Fälle Freisprechung, dagegen wegen des dritten Falles, also wegen schweren Diebstahls, Verurtheilung zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der 18 Jahr alte Maurergeselle Albert Vogel aus Dörstewitz wurde, wegen versuchter Nothzucht angeklagt, zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der im Juli 1873 in Kalchwitz geborene Arbeiter Friedrich Röde und der in Niederelbicau im October 1876 geborene Schulknabe Franz Böhme, beide in Niederelbicau wohnhaft, drangen am 28. Juli d. J. in den Garten des Arbeiters Niederhausen dort ein, indem Böhme die Gartenthür, welche durch Vorlage eines Steines verschlossen war, gewaltsam aufgedrückt hatte, angeblich um Stachelbeeren zu pflücken. Nach dem Garten zu befindet sich in der Räucherammer ein mit einem Drahtgitter verschlossenes, vom Fußboden aus bequem erreichbares Fenster, dessen Holzrahmen mit Holzpflocken in die Mauer befestigt ist. Dieses Fenster riß Böhme mit Gewalt aus der Mauer, vermuthlich um in Gemeinschaft mit Röde hindurch zu kriechen und Feilschwaaren aus der Räucherammer zu entnehmen. Beide wurden bei ihrem Vorhaben gefürd und ergriffen die Flucht. Wegen gemeinsamen Hausfriedensbruchs und versuchten schweren Diebstahls wurde Seitens der Staatsanwaltschaft Bestrafung Weiber mit je 5 Wochen Gefängnis beantragt. Das Gericht verurtheilte einen jeden der beiden Angeeschuldigten wegen des Hausfriedensbruchs zu 2 Tagen Gefängnis und sprach beide von der Anklage des schweren Diebstahlsverjuchs frei.

Vermischte Nachrichten.

(Das Gymnasium in Cassel), dessen Ränke Kaiser Wilhelm II. als Prinz geehrt hat, ist durch die vielbesprochene Webe seines ehemaligen Bglingss über die Mängel und Aufgaben des höheren Schulunterrichts hart genommen worden. Es sprang in die Augen, daß gewisse allgemeine Vorwürfe, die der Kaiser gegen die Gymnasialbildung erhob, sich auf die eigenen Erfahrungen als Schüler stützten; er hat aber außerdem ganz direct für die Ueberbühmung mit häuslichen Arbeiten, für die mechanische Anfertigung lateinischer Aufsätze und besonders für einen auffallend lüdenhaften Unterricht in der Geschichte die Anstalt verantwortlich gemacht, der er seine Bildung verdankt. Es sind inzwischen dem von so hoher Stelle angegriffenen Gymnasium in der Presse Vertheiliger erwachsen, die behaupten, was man von Anfang an vermuthen konnte, daß die Beobachtungen und Erinnerungen des Kaisers nicht ganz den Thatfachen entsprechen, und daß der ehemalige Schüler, namentlich wenn er unter den besonderen Verhältnissen eines Ironenberns die Schule besuch hat, doch nicht immer ein kompetenter Beurtheiler der Lehrer und des Lehrplans ist. Es ist vor allen Dingen nachgewiesen worden, daß die sehr anfühlige Behauptung des Kaisers über den ganz unzulänglichen Unterricht in der preussischen Geschichte auf dem Casseler Gymnasium sich darauf erklärt, daß Prinz Wilhelm die Anstalt zwei Monate früher verlassen, das Geschichtspensum also nicht ganz durchgenommen hat. Der Lehrer, welcher den Kaiser auf dem Casseler Gymnasium in Geschichte unterrichtet hat, Herr Dr. Hartwig, jetzt in Frankfurt a. M., gehört der Berliner Schulconferenz als Mitglied an, und man erzählt, daß dieser Herr entschlossen war, am der Hand des Lehrplans aus den Schuljahren des Prinzen Wilhelm in einer Sitzung der Konferenz den irrthümlichen Behauptungen des Kaisers entgegenzutreten. Dazu ist es aber nicht gekommen; durch Herrn Dümpster ist der Kaiser überzeugt worden, daß seine Aeußerungen über das Casseler Gymnasium nicht zureichend waren. Er soll daran selbst an Herrn Dr. Hartwig einen Brief gerichtet haben, der diesen der Aufgabe entpob, sich und die Anstalt, an welcher er Lehrer war, zu rechtfertigen. Außerdem aber hat, wie auch in einem der Protokolle des Reichsanzeigers berichtet worden ist, Herr Dümpster in der Konferenz dem Casseler Gymnasium das Zeugniß ausgehellt, daß es seine Aufgabe voll gelöst habe, wie ja sein eigener fastleider Bgling beweist. Diese zuerst anfühlige Erklärung Dümpsters ist also nicht, wie man zunächst annehmen mußte, im Gegensatz zum Kaiser, sondern mit dessen Einverständnis erfolgt. * (Weiße Trauerkleider.) Der zehn Jahre alten Königin Wilhelmine von Holland sind zur Trauer um ihren königlichen Vater weiße Gewänder angelegt worden. Die Verzierung der Kleider fallen ganz fort. Die mit Blauschwarz gestümperten Beize sind durch schwarze ersetzt worden, welche ein weißer Luststreifen umsäumt. Bei festlichen Gelegenheiten wird die Königin einen weißen Spitzenkleider tragen, gewöhnlich aber soll ein runder schwarzer Hut für die Kopfbedeckung in Anwendung kommen. Die jugendliche Königin der Niederlande trägt also weiße Trauerkleider, die früher an Fürstenthöfen auch gang und gäbe war.

Gerichtsverhandlungen.

In Bochum wurden am Mittwoch die Bedacture der Westfälischen Volkszeitung Fußangel und Schwarz wegen Belästigung der Handelskammer und der Knappschäft zu vier Wochen und zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Der Verhandlung wohnte der Landgerichts-Präsident Horn-Ossen bei.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

19. December. Nebel, meist bedeckt, Niederschläge, theils heiter, Temperatur wenig verändert, (nahe Null.)

Industrie, Handel und Verkehr.

Donau-Regulirungs 100 fl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Courseverlust von ca. 55 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bauhaus Carl Neuburger, Berl in, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 150 Mk. pro Stück.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Dualen des Luftmangels und der Athemnoth steigern das Leben zur Unerträglichkeit. Da in diesen Fällen Verschleimung oft die Ursache ist, trägt man diese Leiden auf die einfachste Art durch eine Pulverkur. 5-6 Fay's Sodener Pulver löst man in heißer Milch auf und läßt solche von den Kranken mehrmals des Tages trinken. Der Erfolg ist sicher, die Kur kann von Jedermann gebraucht werden, da die Tagesbeschäftigung nicht unterbrochen zu werden braucht und es keine Schachtel in allen Apotheken und Drogerien nur 85 Pfg. kostet.

Lacrima Cristi roth M. 2.40 pr. Fl.
weiss „ 2.80 „ 2.40
Chianti extra vecchio roth M. 2.40
pr. Fl.

Marzen Nr. 13, 18 und 8 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind hochfeine Weine, welche der feinsten Tafel zur Zierde gereichen und für festliche Gelegenheiten ganz besonders empfohlen werden. * Garantie für absolute Reinheit durch ital. Staatscontrole. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben. [3]

Anzeigen. Versteigerung.

Sonnabend, den 20. December 1890, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, versteigere ich freiwillig im Hotel zum halben Mond hier: **eine große Parthie Spiel- und Wollwaaren.**

Tag, Gerichtsvollzieher.

Stadthäuser zu verkaufen:

2 Bienen, Halle'sche Straße, 1 dergl. Marienstr., 1 dergl. Oberaltenburg, 3 Wohnhäuser, Karlstraße, 1 dergl. Lindenstr., 6 Geschäftshäuser mit Läden am Markte, Entenplan, Dom und Unteraltenburg, 4 Wohnhäuser, Breitenstraße und 1 dergl. Neumarkt sind sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstraße 13.

Theerschwefel-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin ist das bewährteste Mittel gegen Finnen, Flechten, Mitesser etc., à Stück 50 Pfg. zu haben bei **H. Limprecht**, Entenplan.

Dresdener u. Thüring. Fettgänse, Hähnchen, Suppenhühner, Enten,

Böhmische Kapannen u. Puter (auf Bestellung.)
Ausgeschlachtete Gänse (ganze, halbe und viertel) halbe von 1 Mk. 50 Pfg. an.

M. Grunow,
Sand 14.

Fleischpasteten

empfehlen **Fr. Schreiber's Conditorei.**
Daselbst von früh 9 Uhr Bouillon mit Fleischpasteten.



Zum Backen

empfehlen
Rügenwalder Gänsefett,
Hochfeinsten Citronat und Orangeat,
Handgelesene Mandeln,
Sultanin-Rosinen und Corinthen.
C. L. Zimmermann.

Weißenfelder Straße 1c ist die herrschaftlich eingerichtete erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör zu vermieten und sogleich oder später zu beziehen. Näh. Markt 31 im Comptoir.

Die herrschaftl. Wohnung **Halle'sche Straße 16**, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Halle'sche Straße 10.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche erlernen will, kann noch eintreten.
Hotel goldener Arm.

Ein erfahrendes Mädchen für Alles wird zum 1. Januar gewünscht. Poststr. 8, 1 Tr.
Mitleser zur Kölnischen Zeitung gesucht.
Klobigkauerstraße 8, I.

Eine 1 Jahr alte, echte blaugraue **Ilmer Dogge**, (Hündin), Prachtexemplar, fromm und wachsam, als guter Hofhund ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Welche Zeitung soll der deutsche Landwirth lesen?

Die nützlichste und lehrreichste landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausspruch hervorragender Fachleute unstreitig: **Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau**, Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.

Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.

17 Redacteurs, sowie zahlreich: Correspondenten in allen Kulturstaaten bieten dem Leser das Gelegentlichste und Vollkommenste auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationalen Landwirth ist die „Deutsche landwirthschaftliche Rundschau“ unentbehrlich. Abonnements pro Quartal durch jede Postanstalt Mk. 2,50. Auflage 20,000 Exemplare. Anzeigen von überraschender Wirkung.
Man verlange Probenummer.

Der beste Kaffee

wird erzielt durch einen kleinen Zusatz des würdigen Anker-Cichoriens von Dommerich & Co. in Budau-Magdeburg. Selbst ein reiner Aufguss von Anker-Cichorien giebt ein durchaus tafelfähiges und köstliches Getränk. Anker-Cichorien ist in fast allen besseren Geschäften zu kaufen zu 10 Pfg. das 125 g-Paket. Prüfe und urtheile selbst!

Massage.

Heilung durch **Massage** der verschiedenen Nervenleiden, beginnender sowie allgemeiner Nervenlähmung, Nervenreizen (Neuralgie), Nervenentzündung, Zechias (Hüftweh), Kreuzschmerzen (Hergenschuh), Muskelverhärtung und Verrentung der Gelenke, Rückgratsverkrümmungen bei Kindern, Muskel-Atrophie (ein eigenthümlicher Muskelschwund), Rückenmarksleiden (sofern dasselbe von Erkältung herrührt), Schwachheit des Magens und Trägheit der Gedärme, Blutstockung und der daraus entstehenden Folgen, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Menstruationsstörung etc. — Durch jahrelange Praxis auf dem Gebiete der höheren Technik der **Massage** ist es mir gelungen, gute und große Erfolge zu erzielen.

Verlässlich beglaubigte Atteste sind bei mir einzusehen.
Kuren werden auf Wunsch unter ärztlicher Leitung ausgeführt.

M. Bradel,

ärztlich ausgebildeter und geprüfter Masseur.

Sprechzeit: Sonn- u. Markttag von 1/2 11 bis 12 Uhr Vormittags, Nachmitt. 3 bis 4 Uhr. Die übrigen Tage fällt die Sprechzeit aus.

Meine Wohnung befindet sich **Schmalestrasse 5, 1. Etage**, im früher Dr. Simon'schen Hause.

Böllberger Mehl-Verkauf.

Rossmarkt (Stadthauptwache)

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Prima Kaiserauszugmehl 1/4 Centner 4 Mk., große Meße 1,32 Mk.,
Prima Weizenmehl 00 1/4 Centner 3,75 Mk., große Meße 1,24 Mk.,
sowie alle Mühlenfabrikate und Futterartikel.

Reinhold Biesche.

Cocoshnussbutter, bayr. Schmelzbutter,
Rosinen, das Pfd. 30, 35, 40, 50 u. 55 Pfg.,
Mandeln, à Pfd. 100 und 120 Pfg.,
Citronat, à Pfd. 85 und 90 Pfg.,
Corinthen, à Pfd. 30 und 35 Pfg.,
gem. Zucker I, à Pfd. 29 Pfg.,
Baumkerzen bunte, 15, 24 und 30 in 1 Paket, à Paket 30 Pfg.,
Wachsstücke,
Rotardkerzen, 1/2 Pfd.-Pakete 60 Pfg.,
Paraffinkerzen, à Paket 35 Pfg., 10 Pak. 3,30 Mk.,
Baumconfect in größter Auswahl,
rhein. Ballnüsse, à Pfd. 30 Pfg.,
franz. Ballnüsse, à Pfd. 35 Pfg.,
Kamperts-Rüsse, à Pfd. 25 Pfg.,

Sicilianer Rüsse, à Pfd. 30 Pfg.,
Döllnitzer Weizenmehl,
garantiert echten **Jamaica-Rum**,
ff. Arac, Cognac, echten Gilka,
dio. ff. Punsch- und Alkoholextract,
Roth- und Weißweine,
Apfelwein,
Neidig's Ungarweine,
Schöpel's Chocoladen und Cacao's,

Cigarren

in den Preislagen von Mk. 2,40 bis 20,00 per 1/10 Kiste, gut abgelagerte Bremer Fabrikate empfiehlt

Otto Zachow.

Regenschirme

in großer Auswahl und nur guten haltbaren Sorten empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Prall, Burgstraße Nr. 4.

Kinder-Regenschirme billigt.

Burgstrasse 4, **A. Prall**, Burgstrasse 4,

empfiehlt zu passenden **Weihnachts-Geschenken** sein reichhaltiges Lager in
Herren- und Knabenhüten in modernen Farben u. Formen,

Handschuhe in Glacee (nur Carlsbader Fabrikat)

Wild- u. Waschleder, englisch Ringwood, Buckskin u. Tricot,

Pelzhandschuhe in Glacee und Waschleder,
Schlipse und Cravatten in den neuesten Mustern,
Gummihosenträger in verschiedenen Sorten und Preisen,

Filzschuhe, Filz- und Cordpantoffeln

mit Filz- und Ledersohlen,

Leinen-, Gummi- u. Universal-Wäsche, Gummidecken u. Gummischürzen
in nur guter Waare bei billigster Preisstellung.

Colonialwaaren-Handlung

Heinr. Schultze jun.,

kleine Ritterstraße 18. Merseburg. kleine Ritterstraße 18.

Sämmtliche Waaren zur Festbäckerei

empfehle in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung,

H. Florheim,

Burgstrasse 19. Merseburg, Burgstrasse 19.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von:

Haar- und Kleiderbürsten mit und ohne Stickeret,
Möbel-, Sammet-, Hut-, Zahn-, Nagel- und Handwaschbürsten,
Friesier-, Louprier- u. Staubkämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffel, Gummi,
Horn, Buchsbaum und Stahl.

Damen- und Kinder-Einsteckkämme,
Popfnadel und Spongen in Schildpatt, Perlmutter, Horn, Geloid und Gummi,
Loofah-Nückenfrottierbänder, Frottierhandschuhe, Pantoffeln,
Seifentücher und Kardutschen,

Ringier & Kraft'sche und andere Frottierapparate,
Krümelschippchen mit **Tafelbürste** oder **Handfeger** in verschied. Mustern,
Reiserollen, Toilettenspiegel und Kästen,

Fußbürsten in verschiedenen Größen, sowie alle Arten **Abtreter,**
Bohnerbürsten mit Eisenplatte oder Holzkasten, **Potent-Möbelbürsten,**
Möbelpinsel und **Teppichbesen** von künstlichen Borsten,

Obstmesser, Hornlöffel, Salzhippchen, Zungenschaber, Zahn-
stocher, Schwämme, Schwammnese, Beutel, Pugleder,
Feder- und Roshhaarwedel, Ausklopper, Teppichbesen, Laub-
sägeholz zc., sowie alle Sorten **Besen u. Bürsten** für den Haushalt.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle die neueste

deutsche Teppich-Kehr-Maschine.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
Schwächezustände. **Auch brieflich.**

Tafel-Obst.

Hochfeine Äpfel und Birnen
empfiehlt **Wilhelm Gummert.**

Bruch-Chocolade

mit Vanille per Pfund 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf.,
vorzügliches Fabrikat, garantiert rein;

Tafel-Chocolade

verschiedenster Qualität p. Pfund 1 bis 3 Mk.
Holländisches Cacaopulver von van Houten
und anderen Firmen, **Chocolade** von Ph. Suchard
in Neuchâtel zc. zc. empfiehlt

G. Schönberger.

Der berühmte

Zuntz-Kaffee

zum Preise von **Mk. 1,70 bis 2,00**
das Pfund

ist in **Merseburg** zu haben bei

C. L. Zimmermann.

Offene Lehrlingsstelle.

Zum 1. April 1891 wird in meiner Colonial-
waaren-Handlung en detail, verbunden mit
Landesproducten-Geschäft en gros eine Lehr-
lingsstelle frei. Meldungen erbitte jezt.

Carl Herfurth (früher Gust. Elbe).

Ich empfehle sehr practisch zum **Weihnachtsgesent:**
Bettstellen mit Matratze,

Paß-Sessel etc.

Stickeren z. Garnieren werden angenommen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Albert Schild,
Tapezierer u. Decorateur, Geisel Nr. 1.

Für die Redaction verantwortlich: C. F. Leibholdt. Schnellpressenbrud u. Verlag von H. Leibholdt.